

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 455

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 27. April

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stod.

Die krainische Sparcasse 1879 bis 1888.

V.

In den letzten Wochen hat man wieder viel von dem „slovenischen Gelde“ der krainischen Sparcasse gemacht. Wir haben uns mit dieser unglaublich albernen Phrase schon vor längerer Zeit einmal beschäftigt und wäre selbe nicht in ein paar von den bekanntesten Bureau-Parfum durchdusteten Artikeln der „Laibacher Zeitung“ wieder aufgetischt worden, so hätten wir uns damit wohl nicht nochmals befaßt; wir geben aber unseren Lesern das Versprechen, daß es jetzt zum letzten Male geschehen soll.

Die „Laib. Ztg.“ zeigt gute Lust, auch hier sich auf den famosen Standpunkt der von ihr in Kurs gesetzten Bevölkerungsziffer zu stellen, und da nach selber in Krain es nur 5% Deutsche und 95% Slovenen gibt, so scheint sie zu glauben, daß auch 95% der Sparcasse-Einlagen von Slovenen und nur 5% von Deutschen herrühren müssen, und mit edler Dreistigkeit behauptet sie auch, daß mit wenig Ausnahmen alle Einlagen von Dienstboten, Bauern und Geistlichen gemacht wurden, und verweist auf die Einlagbücheln und die Bücher der Sparcasse, aus denen „man“ sich davon überzeugen könne. Wir begreifen da nur nicht, daß man andererseits Krain doch so gern als ein armes Land hinstellt und aus diesem Titel alle möglichen Unterstützungen für selbes zu erringen strebt. Wenn in

einem Lande, das nicht einmal eine halbe Million Einwohner zählt, die Dienstboten, Bauern und Geistlichen mehr als 23 Millionen und mit Berücksichtigung der Sparcasse in Gottschee und der verschiedenen sonstigen Vorschusscassen über 24 Millionen, wovon also 22.8 Millionen auf die Slovenen und nur 1.2 Millionen auf die Deutschen entfallen sollen, fruchtbringend anlegen können, dann ist es mit selbem wirklich nicht ganz schlecht bestellt. Die Dienstboten müssen in guten Lohnverhältnissen stehen und dieß ist wohl nur dort möglich, wo sich auch die Dienstgeber, ganz gut befinden und auch nur unter dieser Voraussetzung kann auf die Geistlichkeit ein Erkleckliches abfallen, so daß auch sie Sparcasse-Einlagen machen können, denn die Pfünden derselben sind der Mehrzahl doch nicht so beschaffen, daß sie größere Ersparnisse ermöglichen würden. Es ist zwar bekannt und im Reichsrathe bestätigt worden, daß die krainischen Bauern mit großer Freude die Steuern bezahlen, wenn man ihnen Schnaps und Petroleum auch noch so vertheuert und durch die sonstigen Einrichtungen den Verkauf des Viehes, Weines und Getreides auch zu den gedrücktesten Preisen fast unmöglich macht, und daraus mag die „Laib. Ztg.“ geschlossen haben, daß die krainischen Bauern genug anderweitiges Vermögen und besonders in der krainischen Sparcasse erliegendes besitzen müssen, da selbst bei allem Patriotismus das Zahlen der Steuern dem Bauer wenig Freude bereiten kann, wenn er beim Darniederliegen der Feldwirthschaft nicht über

andere Geldquellen zur Steuerzahlung verfügen könnte. Diese Schlussfolgerung des Amtsblattes wirkt aber doch nicht überzeugend und wir bezweifeln es auch, daß selbes von den Einlagbücheln Einsicht genommen habe; auch glauben wir es zu wissen, daß „man“ aus selben und aus den Büchern der Sparcasse überhaupt nicht ersehen kann, ob eine Einlage von einem Dienstboten, und auch nicht, ob sie von einem Slovenen herrühre, weil die Einlagen unter beliebigem Namen gemacht werden können und die Sparcasse keinen Anlaß hat, sich um den Stand oder die Nationalität des Einlegers zu kümmern. Da aber die krainische Sparcasse, unseres Wissens die einzige unter allen österreichischen Sparcassen, nicht nur den Rechnungsabschluss des Institutes selbst, sondern auch die Abschlüsse jeder einzelnen Einlage veröffentlicht, so kann man daraus wohl Daten entnehmen, aus denen sich richtigere Schlussfolgerungen ziehen lassen dürften.

Wer sich z. B. die Mühe nimmt, nachzurechnen, wird finden, daß die Einlagen bis 1000 fl. allerdings die weitaus zahlreichsten sind, daß sie beiläufig $\frac{7}{8}$ aller Einlagen ausmachen, daß sich der Gesamtbetrag derselben aber doch nicht auf mehr als circa $8\frac{1}{2}$ Millionen, also auf etwas über $\frac{1}{3}$ des gesammten Einlagenstandes beläuft und wenn man noch die Einlagen von 1000—2000 fl. dazu rechnet, so wird man finden, daß die Gesamtsumme der Einlagen von 1 fl. bis 2000 fl. wenig mehr als 12 Millionen, also etwas über die Hälfte des gan-

Feuilleton.

Zur Theaterfrage.

Es ist eine recht merkwürdige, zugleich aber recht unerfreuliche Erscheinung, daß die Angelegenheit des Theaterneubaus bei uns eine mit ihrer großen Wichtigkeit im großen Widerspruche stehende geringe Beachtung findet. Man hätte doch erwarten dürfen, daß, wenn eine Landeshauptstadt von dem Range Laibachs von einer so schweren Calamität betroffen wird, als es der Untergang ihres so hübschen und seit so langer Zeit bestandenen Theaters war, dieses Ereigniß von den berufenen Factoren, aber auch von der ganzen Bevölkerung sofort in seiner vollen Tragweite erfaßt und mit allen Mitteln und aller Energie die Gutmachung des schweren Schadens, die Wiederaufrichtung des Theaters angestrebt und durchgeführt werden würde. Eine solche Erwartung war doch umso berechtigter, als diese Angelegenheit die gesammte Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität und Parteistellung berührt, und als Deutsche und Slovenen, mag ihr Standpunkt sonst ein noch so verschiedener sein, doch beide das entschiedenste Interesse haben, daß die Landeshauptstadt einer in sozialer und materieller Beziehung so bedeutsamen Institution, wie es das Theater ist, auf die Dauer nicht entbehre. Statt einer gemeinsamen, alle Kräfte

zusammenfassenden, nachdrücklichen und ununterbrochenen Thätigkeit, wie sie in diesem Falle hätte entfaltet werden müssen, um auch zu einem gedeihlichen Ziele zu kommen, — was sehen wir in Wirklichkeit? Unmittelbar nach dem Hereinbrechen der Katastrophe, wie es in einem solchen Momente wohl unmöglich anders sein konnte, war der Eindruck ein großer, der Wunsch, die Stadt thunlichst bald wieder im Besitze eines Theaters zu wissen, in der That ein allgemeiner, und auch an guten Vorsätzen hiezu, wie an allerlei Vorschlägen mangelte es nicht. Allein diese Stimmung hielt nur allzu kurze Zeit an und seither, nun bereits in das dritte Jahr hinein, genießt die Theaterfrage eine im Verhältnisse zu ihrer außerordentlichen Wichtigkeit und Dringlichkeit unglaublich laue und langsame Behandlung. Ab und zu taucht die Frage in einem kaum die ersten Vorbereitungen zu ihrer Lösung verrathenden Stadium auf, ab und zu wird von dieser oder jener Körperschaft ein Beschluß gefaßt, von dieser oder jener Behörde eine Erledigung zugebracht, aber in der Hauptsache kommt man nicht weiter, von einer continuirlichen Verfolgung der Angelegenheit, von praktischen Resultaten ist noch immer keine Rede und nach jedem derartigen mehr oder minder hoffnungsvollen Anlaufe, der bisher in derselben genommen wurde,

tritt wieder ein höchst bedenklicher Stillstand ein und ist Wochen und Monate vom Theater nicht weiter die Rede. Auch jetzt wieder befinden wir uns in einer jener bedenklichen Pausen, wo es, ungeachtet die Theaterfrage doch eine wirklich brennende ist, den Anschein gewinnt, als ob es in unserer Stadt eine solche gar nicht gäbe. Wir für unseren Theil sehen uns deshalb umsomehr veranlaßt, stets von Neuem und auch heute wieder auf deren Bedeutung und Dringlichkeit hinzuweisen, als auch die hiesige Presse hiedon verhältnismäßig sehr wenig Notiz nimmt, obwohl es unseres Erachtens gerade angesichts der bei Behörden und Vertretungen und in weiten Kreisen des Publikums bisher mangelnden Energie in der Behandlung der Theaterfrage besonders ihre Aufgabe wäre, sie nicht ruhen zu lassen und immer und immer von Neuem auf eine beschleunigte Lösung hinzuwirken.

Die letzte sozusagen officielle Kunde über den Stand der Theaterfrage — von deren früher so wenig lebhafter und ersprießlicher Behandlung völlig abgesehen — bekamen wir durch die Berichte über eine bereits Ende Jänner d. J. beim Landesauschusse abgehaltene Enquête. Dieselbe war eigentlich einberufen worden, um über zwei vorliegende Projecte ihr Gutachten abzugeben, wovon das eine von dem Herrn Walter aus Silli und dem Landes-

zen Einlagenstandes von 23 Millionen beträgt. Man wird wohl kaum fehl gehen, wenn man die Einlagen der Dienstboten, Bauern und selbst der Geistlichen eben nur unter dieser Kategorie der Einlagen sucht, zumal seit der Zeit, als die Einlagbüchel von der Sparcasse unentgeltlich verabfolgt werden, es sehr viele, theils aus Bequemlichkeit, theils aus Vorsicht vorziehen, ihre Einlagen auf mehrere Büchel zu machen und wenn auch vereinzelt Ausnahmen vorhanden sein mögen und ein und der andere Bauer oder Geistliche auf ein und dasselbe Büchel eine Einlage von mehr als 2000 fl. erliegen haben mag, so wird dadurch die Gesamtziffer doch wenig alterirt werden. Auf Grund dieser Daten läßt sich daher wohl mit Sicherheit behaupten, daß sich die „Laib. Ztg.“ auf ganz falscher Fährte befindet, wenn sie annimmt, daß die weitaus größte Zahl der Sparcasse-Einlagen von Dienstboten, Bauern und Geistlichen herrühre, in so weit sie nicht die Kopfszahl der Einleger, sondern die Höhe der Einlagen im Auge hat, auf die es doch wesentlich ankommt, und vielleicht wird auch die „Laib. Ztg.“ das Zugeständniß machen, daß sich unter den Einlegern bis zu 2000 fl. auch solche aus anderen Ständen und vielleicht sogar Deutsche befinden können. Aber dieß ist ja auch für die „Laib. Ztg.“ Nebensache; am meisten liegt ihr die Nationalität des Geldes am Herzen, es soll ja zum größten Theile „slovenisches Geld“ sein, über das die Sparcasse zu humanitären und gemeinnützigen Zwecken so freigebig verfügt! Die Sache kommt uns so unsagbar lächerlich vor, daß wir uns beinahe schämen, sie ernsthaft zu besprechen, und wir wollen selbe auch nicht gar zu ernst nehmen und uns etwa in Erörterungen über die Natur des Geldes als eines Mittels für den wirtschaftlichen Verkehr und dergleichen einlassen. Ergründen möchten wir es aber doch, was das „Amtsblatt“ unter slovenischem Gelde eigentlich versteht, nachdem das Königreich Slovenien vorerst noch ein frommer Wunsch ist und dermal weder slovenisches Geld geprägt wird, noch slovenische Noten gedruckt werden. Wir gelangen dabei nur zur Annahme, daß nach Ansicht der „Laib. Ztg.“ ein Guldenzettel, wenn er einmal in die Hände eines Slovenen gekommen ist, dadurch ein unauslöschliches Merkmal erlangt und in alle Ewigkeit ein slovenischer Gulden bleibt, mag er auch später in die

ingenieur Herrn Grasky gemeinsam, das andere von Herrn Georg Gladnig in Wien verfaßt war. Doch drehte sich die Discussion bei der Enquête mehr um die Platzfrage, in welcher Beziehung die Vorschläge über die Erbauung des Theaters in der Mitte des Congressplatzes erfreulichen Anklang und von keiner Seite einen entschiedenen Widerspruch fanden; über die Schönheit, Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit der vorgelegenen Baupläne aber scheint sich die Enquête nach den hierüber kundgewordenen Mittheilungen noch gar nicht ausgesprochen zu haben. Was nun seit Ende Jänner über die Maßnahmen in der Theaterfrage, mehr oder weniger verbürgt, weiter verlautete, war überaus karg. Was zunächst das Bauproject anbetrifft, soll der Landesauschuß Herrn Walter mit der Detailausarbeitung der von ihm vereint mit Herrn Grasky vorgelegten Skizze beauftragt und mit ihm zu diesem Zwecke auch bereits ein finanzielles Arrangement getroffen, Herr Walter aber soll, ungeachtet seitdem Monate verstrichen, seine Aufgabe bisher noch gar nicht ernstlich in Angriff genommen haben. Authentische Nachrichten hierüber liegen nicht vor, aber es wundert uns, daß der Landesauschuß ohneweiters die detaillirte Planverfassung auf Grund eines Projectes einleitete, über das sich die erwähnte Enquête noch gar nicht definitiv ausgesprochen haben dürfte, das dem großen Publikum noch gar nicht zugänglich gemacht wurde. Und selbst hievon abstrahirt, wäre es, wie die Er-

hand eines Chinesen oder Zigeuners gewandert sein, und da nach ihrer Meinung die weitaus größte Anzahl der Sparcasse-Einlagen von Slovenen herrührt, so zieht sie einfach den Schluß, daß das meiste, in der Sparcasse befindliche Geld ein slovenisches sei. Diese Schlussfolgerung ist aber doch ziemlich bedenklicher Natur. Wir wollen der „Laib. Ztg.“ nicht zumuthen, consequent zu sein und etwa zuzugeben, daß das, was sie bezüglich der Slovenen annimmt, dann auch von den Angehörigen aller anderen Volksstämme gelten müßte, daß, wenn ein slovenischer Dienstbote von seinem deutschen Dienstgeber den Lohn erhält und ihn in die Sparcasse trägt, oder wenn ein slovenischer Bauer sein Vieh, sein Getreide oder seinen Wein einem Deutschen oder Italiener verkauft und den Kaufpreis in die Sparcasse einlegt, man es nicht mit slovenischem, sondern mit deutschem oder italienischem Gelde zu thun hätte, wir wollen der „Laib. Ztg.“ also das Zugeständniß machen, daß die Slovenen da eine ganz aparte Stellung einnehmen, allein was folgt daraus? Die Folge wäre doch nur die, daß, wenn ein Slovene 50 fl. in die Sparcasse trägt, eben diese 50 fl. immer slovenisches Geld bleiben. Nehmen wir nun an, daß bloß Slovenen Einlagen in die krainische Sparcasse gemacht haben, so wäre eben alles Geld, das sie in die Sparcasse getragen haben, slovenisches Geld. Wie hoch mag sich wohl dieß belaufen? Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir beim Stande der Interessenten-Guthaben von 23 Millionen annehmen, daß höchstens 8 Millionen wirklich eingelegt wurden, daß sich die weiteren 15 Millionen aber von dem Zuwachse der nicht behobenen Interessen herschreiben. Wir haben bereits in unserm ersten Artikel erwähnt, daß die Vermehrung des Interessenten-Guthabens im letzten Decennium sich auf 9,603.345 fl. beläuft, daß davon aber nur 2,769.213 fl. auf neue Einlagen, 6,834.132 fl., also mehr als $\frac{2}{3}$ hingegen auf den Interessen-Zuwachs entfallen. Das gleiche Verhältniß und theilweise sogar in noch höherem Maße herrschte auch in der früheren Periode, wie man sich aus den veröffentlichten Rechnungs-Abschlüssen überzeugen kann. Wir gehen also gewiß sehr weit, wenn wir annehmen, daß das von Einlegern in die Sparcasse getragene Geld sich auf 8 Millionen beziffere, daß sich also unter der Voraussetzung, es seien sämtliche Einleger Slovenen, 8 Millionen slove-

nisches Geld in selber befinden. Welcher Nationalität gehören nun die weitem 15 Millionen an, aus denen das Interessenten-Guthaben gleichfalls besteht? wer hat diese an diese Sparcasse bezahlt? erfolgten diese auch von Slovenen oder von anderer Seite? Das Geld der Sparcasse, insofern es nicht in den thatsächlich eingelegten Beträgen besteht, die, wie gezeigt, mit höchstens 8 Millionen angenommen werden können, schreibt sich mit ganz unbedeutenden Ausnahmen lediglich von den Zinsen her, die ihr bezahlt werden.

Sehen wir uns nun den Rechnungs-Abschluß des letzten Jahres an, um daraus zu entnehmen, wer diese Zinsenzahler sind.

Wir finden da, daß auf Hypotheken in Krain zu $4\frac{1}{2}\%$ 3,771.820 fl. und zu 4% 372.676 „ angelegt sind, daß im Wechselcompte 425.490 „ im Lombardgeschäfte 62.321 „ und im Creditvereine 356.898 „ verwendet wurden.

Die Zinsen hievon (in letzten drei Geschäftszweigen zu 5%) betragen somit 226.874 fl. Nimmt man nun auch an, daß alle diese Sparcassenschuldner Slovenen sind, so gelangt an Zinsen in slovenischem Gelde doch nur obiger Betrag an die Sparcasse, daher beiläufig so viel, als jährlich an den Zinsen der Sparcasse-Einlagen auch behoben werden mag. Alle übrigen Zinsen, welche die Sparcasse einnimmt, rühren unbedingt nicht von Slovenen her, sind also kein slovenisches Geld.

Zur Verzinsung des Interessenten-Guthabens von 23 Millionen sind aber 920.000 fl. erforderlich, dafür stehen an slovenischem Gelde nur 226.874 „ zu Gebote, es müssen also an nicht slovenischem Gelde 693.126 fl. aufgebracht werden, um den Slovenen die Zinsen bezahlen oder ihnen gut schreiben zu können.

Die „Laib. Ztg.“ wird sicher entgegnen, daß diese aus angesammelten Zinsen entstandenen 15 Millionen doch auch Slovenen gehören, und wir wollen ihr auch dieß unter der Annahme, daß sämtliche Einleger Slovenen seien, zugeben, obgleich wir ihr bemerken könnten, daß bis zur Behebung der Interessen nur eine Forderung der Einleger an die

Kaiser Josephsplatz angeboten und der Landesauschuß war geneigt, diesen Platz zu acceptiren. Späterhin tauchten jedoch gegen diesen Platz in der öffentlichen Discussion, in der hiesigen Presse und auch im Schoß der mehr erwähnten Enquête die gegründetsten Bedenken auf und es wurde der Vorschlag, das neue Theater in die Mitte des Congressplatzes zu stellen und mit einer schönen, schattigen Parkanlage zu umgeben, wiederholt begründet. Was sonst noch in dieser Richtung zu hören war, ist Folgendes: Der Theaterverein richtete eine ausführliche Eingabe an den Landesauschuß, worin neuerlich in der wärmsten Weise und unter Anführung aller hiefür sprechenden Gründe für die Wahl des Congressplatzes als Bauplatz eingetreten wurde. Diese Eingabe soll dann der Landesauschuß an die Gemeinde geleitet haben, um nochmals in der Sache einen Beschluß zu fassen, welcher Beschluß aber vorläufig noch unständig ist. Wir wissen nicht, ob der Landesauschuß in der letzten Zuschrift an die Gemeinde auch seinerseits auf Grund der ihm gemachten Vorschläge mit entsprechendem Nachdrucke für den Congressplatz eingetreten ist und alle die schweren Bedenken entwickelt hat, die gegen den Kaiser Josephs-Platz sprechen, aber wir bedauern lebhaft, daß ein von uns schon vor längerer Zeit gemachter Vorschlag: einen Situationsplan in großem Maßstabe von der Sternallee und dem Congressplatze aufzunehmen, einen Plan des gedachten neuen Platzes mit Theater und Parkanlagen

Sparcasse auf Zahlung der Zinsen vorhanden sei, die vorhandenen 15 Millionen aber erst dann zum slovenischen Gelde würden, wenn sie von den slovenischen Einlegern einmal behoben sind. Allein wir sind ja höchst nachgiebiger Gesinnung, wir lassen also dem Amtsblatte das Vergnügen, alle 23 Millionen als slovenisches Geld zu betrachten, was soll aber daraus in Ansehung der Spenden für humanitäre und gemeinnützige Zwecke gefolgert werden können? So viel ist aus unserer Darstellung gewiß unbestreitbar, daß zu keiner dieser Spenden irgendwie slovenisches Geld verwendet wird. Die Spenden werden gewährt aus den Geschäftsüberschüssen, welche die Sparcasse nach Deduction der Interessen für die Einlagen und sämtlichen Auslagen erzielt, oder aus dem eigenen Vermögen der Sparcasse, dem Reservefonds, der sich aus allen bisher erzielten Geschäftsüberschüssen angesammelt hat. In dem Geschäftsüberschüssen und daher auch in dem eigenen Sparcassevermögen kann sich aber kein Kreuzer slovenisches Geld und auch kein Kreuzer befinden, der von einem Slovenen herrühren würde. Dieß kann deshalb nicht bestritten werden, weil ja selbst der größere Theil der 23 Millionen, welche den Interessenten gehören und welche die Sparcasse selbstverständlich nicht wegnehmen kann, sondern für die Interessenten reservirt sein muß, wie wir gezeigt haben, von anderer als slovenischer Seite an die Sparcasse gezahlt wurde, daher umföweniger in den nach Deduction der Zinsen verbliebenen Ueberschüssen sich ein slovenisches Geld befinden kann und so wie die Sparcasse den größten Theil der Zinsen, welche sie den Einlegern zahlt, aus Zahlungen von nicht slovenischer Seite nimmt, so stammt auch alles, was sie an Spenden verabsolgt, wohl von Wienern, Grazern, Triestlinern etc., es kommt aber nicht von Slovenen her.

Die „Laib. Ztg.“ ist zwar insoferne zur Einsicht gelangt, daß sie jetzt zugibt, die Geschäftsüberschüsse gehören der Sparcasse, worüber sie nach eigenem Ermessen verfügen könne, und hierin liegt immerhin ein Fortschritt, denn in früherer Zeit hatte sie nicht übel Lust, auch dieß zu bestreiten, und so wollen wir hoffen, daß sie allmählig auch zur Erkenntniß komme, daß selbst bei ihrer verschobenen Ansicht über „slovenisches Geld“ unter dem eigenen Vermögen der Sparcasse ein solches nicht zu finden

anzufertigen zu lassen und beides sowohl dem Gemeinderathe, ehe er einen neuen Beschluß faßt, vorzulegen, als für die allgemeine Besichtigung zugänglich zu machen — bisher nicht ausgeführt wurde; wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß eine solche planmäßige und bildliche Darstellung in her vorragendem Maße geeignet wäre, alle Bedenken gegen die Errichtung des Theaters in der Mitte der Sternallee, resp. des Congressplatzes zum Schweigen zu bringen.

Das ist also, soweit Nachrichten vorliegen, die gegenwärtige Lage in der Theaterbauangelegenheit. Sie ist nicht sehr erfreulich und selbst der Beginn der Ausführung steht noch keineswegs in unmittelbarer Aussicht. Immerhin sind wir der Meinung, käme nur endlich einmal ein vereintes und thatkräftiges Vorgehen zustande, sich noch Manches einbringen und Alles zur guten Lösung bringen ließe. Die Durchführung der eben betreffs der Platzfrage hervorgehobenen Aufnahmen und Darstellungen, eine gemeinsame Prüfung derselben im Plane und an Ort und Stelle, sowie die Exposition für das Publikum, ließe sich bei Ernst und gutem Willen Alles binnen einigen Wochen zustande bringen. In gleicher Zeit müßte die Anfertigung des Planes entsprechend voranschreiten. Wenn der Landesauschuß, wie es den Anschein hat, von der Veranstaltung einer allgemeinen Concurrenzverhandlung bestimmt absehen will, könnte vielleicht, um doch irgend eine Auswahl zu haben, noch die krainische Baugesellschaft mit der

sei und daß selbe für ihre Spenden kein slovenisches Geld verwende. Mit dieser abgeschmackten Phrase von slovenischem Gelde werden aber auch von den slovenischen Blättern alljährlich die Spenden der Sparcasse kritisiert und obschon wir nach dem Vorgesagten einer Bemerkung darüber wohl entzogen wären, wollen wir doch zum Schlusse unserer Erörterungen noch Einiges in dieser Richtung hinzufügen.

Wiener Brief.

(Der Ausgleich in Böhmen.)

24. April.

J. N. — Graf Taaffe ist von seinem Prager Osterausfluge nach Wien zurückgekehrt. Welche Eindrücke der österreichische Ministerpräsident bei der Bornahme des Augenscheines des inneren Kriegsschauplatzes empfangen, ist uns nicht bekannt; allein man wird wohl nicht fehlgehen mit der Annahme, daß auch er bei den Deutschen trotz der Enthaltung von den Landtagsverhandlungen keine Abspannung ihrer Widerstandskraft, keine Ermattung im Kampfe um ihren nationalen Besitzstand, kein unmännliches Zagen wahrgenommen habe. Wenn es einen Augenblick schien, als könnte durch das Anerbieten des Fürsten Karl Schwarzenberg an den Baron Neuhenthal eine Breshke gelegt werden in die Solidarität der deutschen Vertreter Böhmens und damit in die Einmüthigkeit der Enthaltungspolitik, so ist heute auch diese Sorge so gut wie verschwunden. Der deutsche Großgrundbesitz in Böhmen hat, entsprechend seiner Stellung und seinem Verufe, ernst und würdig gehandelt. Sein Vertrauensmänner-Ausschuß beschloß in der Frage der angebotenen fünfzehn Landtagsitze im Einvernehmen mit den übrigen deutschen Vertretern der Städte und Landgemeinden vorzugehen und wir zweifeln nicht, daß auch die Vollversammlung des Großgrundbesitzes diesen Beschluß zu dem ihrigen machen wird. Dafür ist ihm der Dank und die Anerkennung des ganzen deutschen Volkes in Oesterreich sicher. Insbesondere aber wird der Theil dieses Volkes, dem die Geschichte die Rolle zugewiesen hat, im Vordertreffen für die nationalen Güter zu kämpfen, es seinem Großgrundbesitze nie vergessen, daß dessen Vertreter in einem schwierigen Augenblicke der nationalen Pflichten des Besitzes

Ausarbeitung eines Projectes beauftragt werden, die wir unter den hiesigen Kräften nur deshalb nennen, weil dieselbe Gelegenheit hatte, bei dem Theaterbaue in Fiume sich praktische Erfahrungen in dieser Art von Ausführung zu sammeln. Welches Vorhaben der Landesauschuß aber immer hege, möge er wenigstens Sorge tragen, daß irgend ein Bauproject bald fertig und zur sachverständigen Ueberprüfung und allgemeinen Besichtigung bereit gestellt wird.

Mag überhaupt für die Lösung der Theaterfrage dieser oder jener Weg in Aussicht genommen werden, das Entscheidende ist, daß doch endlich einmal die bisherige Gleichmüthigkeit und Langsamkeit verschwinden und an deren Stelle eine kräftige, nachhaltige, rasche und zielbewusste Behandlung trete. Viel kostbare Zeit ist auch für die heurige Bauperiode bereits nutzlos vorübergegangen, aber wir glauben, es wäre noch immer thunlich, die Gelegenheit im Sinne der vorstehend gemachten Andeutungen zur Entscheidung zu bringen und dabei den Bau in diesem Jahre wenigstens bis zur Grundaushebung und der Herstellung der Fundamente zu fördern. Im dritten Jahre der theaterlosen Zeit wäre das zwar wahrhaftig keine besondere Leistung, aber nach den trüben Erfahrungen, die in der Theaterfrage bisher vorliegen, würden wir es sogar noch als eine erfreuliche Errungenschaft ansehen, wenn deren Ordnung heuer mindestens noch zu diesem Punkte gedeihen würde.

eingedenk waren und die durchsichtige Absicht der Czechen, durch Trennung des Großgrundbesitzes von den übrigen deutschen Abgeordneten in der Landtagsstube mit fünfzehn anderen deutschen Vertretern paradien zu können, vereitelten. Allerdings der bloße Gedanke an die begleitenden Umstände, unter denen der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage erfolgte, muß den Abgeordneten des Großgrundbesitzes die Unmöglichkeit eines partiellen Eintrittes nahegelegt haben. Solange die Czechen die Politik des passiven Widerstandes befolgten, wäre ein solcher Act möglich gewesen. Denn diese Politik beruhte lediglich auf staatsrechtlichen Rücksichten und diese zu beobachten, muß nicht Jedermanns Sache sein. Die Enthaltungspolitik der Deutschen aber war ein Gebot der Ehre, sie entsprang der gekränkten Manneswürde, die es sich nicht gefallen lassen konnte, daß man die Forderungen von 73 gesetzlichen Vertretern zurückwies, ohne sie zu hören, sie war eine Pflicht der Gewählten gegenüber ihren Wählern. Das sind Rücksichten so zwingender Natur, daß sich kein deutscher Vertreter über dieselben hinwegsetzen kann, sie erklären auch das männliche Handeln des deutschen Großgrundbesitzes in Böhmen.

Wenn nun, woran wohl nicht zu zweifeln ist, auch die Vollversammlung des Großgrundbesitzes sich in der Frage des Compromiß-Anerbietens auf den Boden des gemeinsamen Vorgehens mit den übrigen deutschen Abgeordneten stellen wird, so hat sich in dem Verhalten der Deutschen seit ihrem Austritte aus dem Landtage eigentlich nichts geändert. Sie verlangen nach wie vor geeignete Bürgschaften von den Czechen und der Regierung für die Erfüllung ihrer bekannten Wünsche und Forderungen. Und dieß mit Recht. Wenn eine aus vier Fractionen bestehende Mehrheit eine ein Jahrzehnt währende Politik lediglich auf der Grundlage des gegenseitigen Tauschvertrages aufgebaut hat, wenn diesen Fractionen Zugeständnisse um Zugeständnisse gewährt wurden, an denen der Staat als solcher nicht nur nicht das geringste Interesse hatte, sondern die häufig seinem Wesen direct nachtheilig waren, wenn heute eine unbedeutende Minderheit nahe daran ist, der ganzen Reichshälfte ein ihren maßlosen Herrschaftsgelüsten entsprechendes reichsverderberisches Gesetz aufzuzwingen, wenn dieß und Anderes geschieht, warum sollen denn die Deutschen allein nicht berechtigt sein, von der Regierung Zugeständnisse zu fordern, die ihrer Nationalität ebenso wie dem Staate zugute kommen? Und diese Zugeständnisse müssen grundsätzlicher Natur und von der Regierung, nicht von den Czechen allein gemacht werden, weil die Regierung der einzige und sicherste Bürge für die Ausführung dieser Zugeständnisse ist. Sie zu verlangen sind die deutschen Vertreter berechtigt und verpflichtet, berechtigt, weil der Staat das größte Interesse an dem Bestande der deutschen Nationalität hat, verpflichtet, weil ihr bedingungsloser Eintritt in den Landtag eine sündhafte Verletzung der Interessen ihrer Auftraggeber und eine Selbstanklage gegen sich ob ihrer Enthaltungspolitik wäre. Ihre Wünsche sind ja nicht unbescheiden. Im Wesentlichen wollen sie ja nichts Anderes als eine Vermeidung der nationalen Reibungsflächen, die eben nur durch die principielle Anerkennung des thatsächlich bestehenden geschlossenen deutschen Sprachgebietes erzielt werden kann. Das deutsche Sprachgebiet wird — der Abgeordnete von Plener hat dieß in seinen Reden im böhmischen Landtage über die nationale Abgrenzung der Bezirke unwiderlegbar bewiesen — von 97 1/2% Deutschen und 2 1/2% Czechen bewohnt, ja ganze Landstriche beherbergen nicht einen einzigen Czechen, so daß beispielsweise die Cegerer Handelskammer der Aufforderung, zwei der czechischen Sprache mächtige Handelsgerichtsbeisitzer namhaft zu machen, aus dem Grunde nicht nachkommen konnte, weil sich im ganzen Handelskammerbe-

zirk kein einziges mit solchen Fähigkeiten ausgestattetes Individuum vorfand. Unter solchen Umständen hilft auch das Leugnen dieses geschlossenen, deutschen Sprachgebietes, das ja von Czechen viel weniger durchsetzt ist, als z. B. Niederösterreich, nichts und wenn sich die Regierung nicht auf den nicht näher zu bezeichnenden Standpunkt des Abgeordneten Gregy stellt, welcher meinte, die Anerkennung des geschlossenen deutschen Sprachgebietes sei gleichbedeutend mit dem *préparer pour le Roi de Prusse*, so wüßten wir in der That nichts, was die Regierung davon abhalten könnte, einen bereits bestehenden, thatfächlichen Zustand durch ihre Mitwirkung gesetzlich zu befestigen und damit den Frieden in Böhmen herzustellen.

An der Regierung ist es also im Vereine mit den Czechen, jene grundsätzlichen Bürgschaften zu gewähren, von denen die Deutschen ihren Wiedereintritt in den Landtag abhängig machen. Sind diese einmal gewährt, dann wird auch der Ausgleich an Detailfragen nicht scheitern, denn die Deutschen sind nicht unversöhnlich, sie wünschen die Herstellung des nationalen Friedens im Interesse des Reiches. Soll aber einmal der nationale Friede hergestellt werden, dann muß dieß auch auf der ganzen Linie geschehen, denn ein aufrichtiger Patriot kann nur einen solchen Frieden wünschen, der alle Vorbedingungen einer langen Dauer in sich birgt. Gerade die Deutschen Böhmens müssen angesichts der Solidarität, die sie mit den übrigen Deutschen des Reiches verbindet, auf der Herstellung eines allgemeinen Friedens beharren und dieß werden sie auch im Momente der Entscheidung thun. Das Gefühl der Solidarität ist auch in den Deutschen Böhmens lebendig. Sie wollen ja nur ebenso behandelt werden, wie die Deutschen der übrigen Länder der Monarchie, sie wollen, daß das allgemeine österreichische Staatsbürgerrecht und nicht das des czechischen Staates auf sie Anwendung finde. In dieser Forderung fühlen sie sich Eins mit allen ihren Stammesgenossen in den anderen Provinzen. Treten die Czechen und die Regierung dieser Solidarität bei, dann ist ein dauernder Friede von selbst hergestellt.

Politische Wochenübersicht.

Mit kaiserlichem Patente vom 19. d. M. wurden die Landtage von Krain, Böhmen, Dalmatien, Galizien, Tirol, Istrien und Görz aufgelöst. Die Neuwahlen werden demnächst ausgeschrieben werden.

Der Kaiser ließ sich vom Polizeipräsidenten schon wiederholt über die stattgefundenen Excesse Bericht erstatten. Der Monarch soll die polizeilichen Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe für ersprießlich befunden und die größte Energie befohlen haben.

Der Czar verbot sämtlichen Mitgliedern der kaiserlich russischen Familie für künftige die Eingehung morganatischer Ehen.

Der Prinz-Regent in Baiern gestattete die Befichtigung der königlichen Lustschlösser Herren-Schiemsee, Neuschwanstein und Linderhof gegen Entrée auch im heurigen Sommer.

Das Abgeordnetenhaus tritt am 2. Mai wieder zusammen; die Delegationen sollen für Ende Mai einberufen werden. — Das Unterrichtsministerium hat die politischen Länderstellen aufgefördert, einen Bericht über den in den letztabgelassenen fünf Jahren stattgefundenen Aufwand der Gemeinden in Schulangelegenheiten zu erstatten.

Der Minister-Präsident Graf Taaffe conferirte in Prag in der Charwoche mit den Führern des böhmischen Großgrundbesitzes betreffs Eintritt der deutschen Partei in die böhmische Landtagsstube. Auch empfing derselbe eine Deputation der israelitischen Gemeinde, welche das

balbige Erscheinen des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der israelitischen Gemeinden erbat.

Der deutsch-österreichische Lehrerbund nahm folgende Resolution einstimmig an: „Die bei der statutenmäßigen Jahresversammlung vom 18. April 1889 anwesenden Delegirten der Zweigvereine des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes nehmen neuerdings Veranlassung, sich gegen die geplante Schulreform, insoferne diese eine Einschränkung des Lehrzieles und der Bildungsdauer, die kirchliche Schulaufsicht oder auch nur Mitaufsicht, sowie die Verländerung des Schulwesens bezwecken sollte, mit aller Entschiedenheit auszusprechen; sie verwahren sich gegen die in den Reden und Schriften der Gegner der Schule enthaltenen maßlosen, ungerechtfertigten und unbewiesenen Beschuldigungen, Schmähungen und Verdächtigungen gegenüber den Mitgliedern des österreichischen Lehrerstandes; sie lehnen die lockenden Versprechungen, wie sie der Lehrerschaft in jüngster Zeit durch ein Organ der gegnerischen Partei gemacht wurden, mit Entrüstung ab; sie erklären endlich, an den durch das Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 gegebenen Grundsätzen unverbrüchlich festzuhalten, da dieses Gesetz die Gewähr bietet, die Kinder zu tüchtigen, brauchbaren und verlässlichen Staatsbürgern heranbilden zu können.“

Der kärntnerische Lehrerbund sprach sich jüngst, gleich wie es so viele andere Lehrercorporationen in der letzten Zeit thaten, in einer Resolution im Namen der ganzen Lehrerschaft Kärntens mit Entschiedenheit gegen den Schulreformantrag Liechtenstein's aus.

Veranlaßt durch die belgische Regierung hat sich Boulanger am 24. d. M. von Brüssel nach London begeben.

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser hat am 22. d. M. die Sommerresidenz in Schönbrunn bezogen.

Der Präsident des Obersten Gerichtshofes Anton Ritter v. Schmerling feiert am 15. Mai das Jubiläum seines 60. Dienstjahres.

An der Wiener Universität waren im ersten Semester 1889, 6371 Hörer inscribirt u. zw. 3185 Mediciner, 2155 Juristen, 788 Philosophen und 243 Theologen.

Der österreichische Mittelschultag hat sich für den obligatorischen Turnunterricht ausgesprochen.

In den Osterfeiertagen stellten in Wien bei 500 Tramwaykutschern die Arbeit ein; es kamen arge Volksdemonstrationen und Excesse vor, zu deren Bewältigung Polizei und Militär einschreiten mußte.

Der Strike der Tramway-Kutschern in Wien hat vornehmlich in Favoriten und Hernals zu großen Ausschreitungen geführt, wobei zahlreich Militär requirirt werden mußte und vielfache, zum Theile schwere Verwundungen und zahlreiche Verhaftungen vorkamen. Die Ausschreitungen wurden nicht von den strikenden Kutschern, sondern von anderen, den Strike nur als Vorwand benützenden, excessiven Elementen begangen, unter denen auch einige bekannte, gewissenlose Agitatoren eine Rolle gespielt haben sollen. Die Untersuchung wird wohl weitere Aufklärung bringen.

Der Fürsterzbischof in Prag, Graf Schönborn, wird demnächst zum Cardinal ernannt werden.

In Brünn wird ein Kaiser-Josef-Denkmal errichtet; 40.000 fl. Baufond stehen bisher zur Verfügung.

Die in Salzburg stattgefundenene Benedictiner-Conferenz soll in der Hauptsache nachstehende Beschlüsse gefaßt haben: Sämtliche bei der Conferenz vertretenen Benedictiner-Stifte werden

in zwei Congregationen, eine strengere und eine mildere, vereinigt; zur Ersteren gehören die Stifte von St. Peter, Michelbeuern, Marienberg, Fiecht, Lambach, Seitenstetten und Raigern; zur Letzteren das Schottenstift, Melk, Braunau, Sanct Lambrecht, Admont, Göttweih, Altenburg, Kremsmünster und St. Paul. Beiden Congregationen steht je ein zu wählender General-Abt vor. Clausur und das Gelübde der Armuth werden den Regeln entsprechend gehandhabt. Diese Beschlüsse müssen noch der päpstlichen Bestätigung unterbreitet werden.

Das nächste österreichische Bundesfest findet heuer im August in Graz statt.

In Lissa (Dalmatien) wurde ein 2-10 Meter langer Haifisch gefangen.

Ueber König Milan circuliren allerlei romantische Nachrichten; die Einen lassen ihn in Jerusalem Mönch werden und das serbische Patriarchat anstreben, die Anderen behaupten, er habe wegen der angeblich bevorstehenden Ankunft der Königin Natalie seine Orientreise plötzlich unterbrochen und sei eiligst am Rückwege nach Belgrad.

Der Czar soll in der letzten Zeit, wesentlich beeinflusst durch die neuerlich hervorgetretene nihilistische Bewegung, an hochgradiger Aufregung leiden.

Der Violinvirtuose Professor Joachim empfing aus Anlaß seines 50jährigen Künstlerjubiläums von seinen Musikfreunden in London eine Stradivarius-Geige im Werthe von 12.000 fl.

Am 19. d. M. explodirte auf dem Hauptaltare der Domkirche in Valencia eine mit Pulver gefüllte Petarde.

Nach der neuesten Volkszählung leben in den nordamerikanischen Unionsstaaten 12 Millionen Katholiken.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Landtagsauflösung.) Der krainische Landtag wurde gleich einer Reihe anderer Landtage laut eines in der „Wiener Zeitung“ am 28. d. M. publicirten kaiserlichen Patentes aufgelöst. Die gesetzliche sechsjährige Funktionsperiode desselben wäre ohnehin im Sommer d. J. abgelaufen. Die Neuwahlen dürften im Laufe des Monats Juni stattfinden.

— (Einen überaus ehrenvollen Nachruf) widmet Karl Deschmann in der letzterschienenen Nummer der „Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien“ Professor Dr. Moriz Hörnes. Derselbe lautet in seinen wesentlichen Stellen: „Mit dem vielverdienten Manne, dessen Name über diesen Zeilen steht, ist der vaterländischen Wissenschaft einer ihrer treuesten Diener entrissen worden. Was unsere Gesellschaft und die von ihr vertretene Forschung in Karl Deschmann verliert, ist unseren Mitgliedern wohlbekannt. Er war der Genosse Hochstetter's in einer für die Entwicklung der Prähistorie in Oesterreich hochwichtigen Phase unserer gemeinsamen Studien. Er war ein eifriger Mitarbeiter unserer Publicationen, für welche er fast bis zum letzten Athemzuge auf Beiträge bedacht war. Mit seinen praktischen Arbeiten steht er in der Geschichte seiner Heimat als unermüdblicher Explorator krainischer Fundstellen rühmlich voran und gilt mit Recht als der eigentliche Schöpfer des krainischen Landesmuseums „Rudolfinum“, das er zum Range eines der bedeutendsten Provinz Museen in Oesterreich erhob. Siebenunddreißig Jahre leitete er diese Anstalt, die sich gegenwärtig im Inlande wie im Auslande ungetheilte Anerkennung erfreut. Seine praktische Thätigkeit zerfällt in drei hochwichtige Abschnitte, an die wir nur kurz erinnern wollen. Der erste derselben umfaßt die epochemachende Erforschung der neolithischen Pfahlbauten im Laibacher Moore. In den zweiten fallen seine mit Hochstetter an zahl-

reichen Orten Krains unternommenen Ausgrabungen, welche zumeist Gräberfeldern aus der Hallstätter Periode gewidmet waren. Einen dritten Abschnitt bilden seine letzten Arbeiten, welche zur Ausbeutung zahlreicher Nekropolen aus der Hallstatt- und La Tène-Periode führten. Die Herrschaft der letzteren in Krain hat er zuerst durch größere Untersuchungen nachgewiesen und auf dem österreichischen Anthropologen-Congress in Klagenfurt 1885 überraschende Mittheilungen davon gemacht. Endlich beschäftigten ihn seit 1883 die Gräber der römischen Municipalstadt Neviudunum, wovon seine letzten an die Anthropologische Gesellschaft gesendeten Mittheilungen handeln.“ Es folgt nun eine Aufzählung und kurze Besprechung der wichtigsten Publicationen Deschmann's vornehmlich auf prähistorischem Gebiete, wobei insbesondere auch des „Führers durch das krainische Landesmuseum Rudolfinum“ in der anerkanntesten Weise gedacht wird. Der Nachruf schließt mit folgenden Sätzen: „Der Verlust Deschmann's ist einer der härtesten Schläge, welche die prähistorische Forschung in Oesterreich durch den Tod eines Mannes erleiden konnte, und kann nicht genug bedauert werden. Das ehrenvollste Andenken bleibt ihm gewiß. Er hinterläßt eine Lücke, die bei den herrschenden Verhältnissen nicht so leicht ausgefüllt werden wird.“ Dieselbe Nummer der „Mittheilungen“ enthält auch noch einen Aufsatz Deschmann's über „Armbänder mit Schlangenköpfen aus Krain“, der wohl eine seiner allerletzten Arbeiten gewesen sein dürfte.

(Personal-Nachrichten.) Herr Franz Andolschek, Bezirksgerichts-Adjunct in Radmannsdorf, wurde zum Bezirksrichter in Laas ernannt; Herr Gregor Zeriov, Bezirksrichter in Laas, nach Neumarkt und Herr Johann Büchler, Bezirksrichter in Neumarkt, nach Seisenberg versetzt. — Herr Notar Dr. Boznik wurde zum Bürgermeister in Rudolfswerth gewählt. — Ernannt wurden die Herren: Steueramtscontrolor Karl Tauer zum Steuereinnnehmer; die Steueramtsadjuncten Albin Ritter v. Födransperg, Gabriel Reven, Josef Kaučič und Thomas Kummer zu Steueramtscontroloren; die Steueramtspraktikanten Richard Debelak und Andreas Edler v. Lehmann zu Steueramtsadjuncten.

(Die Assentirung der Wehrpflichtigen) findet statt: Am 6. und 7. Mai in Littai, 9. in Weizelburg, 11. in Großlaschitz, 13. in Reifnitz, 15. in Gottschee, 17. in Tschernembl, 18. in Mötling, 21., 22. und 23. in Rudolfswerth, 27., 28., 29. und 31. in Gurkfeld; am 3. und 4. Juni in Prevoje und Idria, 5. und 6. in Stein, 6. und 7. in Wippach, 11. und 12. in Bischoflack und Loitsch, 13., 14. und 15. in Krainburg, 14. und 15. in Laas, 17., 18. und 19. in Adelsberg, 18. und 19. in Radmannsdorf, 21. und 22. in Feistritz, 21., 22., 24. und 25. in Laibach (für Umgebung), 26. und 27. in Oberlaibach und 28. in Laibach (Stadtbezirk).

(Die Vorlesung der Hofschauspielerin Fräulein Stella Hohenfels) findet am Mittwoch 1. Mai d. J. Abends halb 8 Uhr im Redoutensaal statt. Das Programm ist folgendes: I. Abtheilung. Der kleine Copist, Erzählung von Edmondo de Amicis. Was Liebe vermag, Märchen von R. Maizeroy. Warum die Fische stumm sind und warum Berlen Thränen bedeuten, Märchen von Henriette Devide. II. Abtheilung. Die einzig wahre Geschichte vom Dornröschen von J. Delcroix. Der alte Lehnstuhl, Erzählung von J. Legoux. Gibt es Engel auch mit schwarzen Haaren, Gedicht von Alfred Berger. Des Mädchens Geständniß, Gedicht von R. Reinick. Der Spatz, Erzählung von R. Leander. — Fräulein Hohenfels kann nach Frau Wolter heute wohl als die hervorragendste und beliebteste unter

den Künstlerinnen des Burgtheaters bezeichnet werden; seit ein paar Jahren hat sich dieselbe aber auch als Vorleserin einen ausgezeichneten Ruf erworben und sie nimmt unter den Damen, welche dieses Kunstgenre pflegen, jedenfalls einen der ersten, wenn nicht den ersten Platz ein. Fräulein Hohenfels eine überaus einnehmende und hübsche äußere Erscheinung, dürfte übrigens manchem Laibacher von Belles her in Erinnerung sein, wo die Künstlerin vor ein paar Jahren einmal ihre Sommerferien verbrachte.

— (Das Concert der Pianistin Valentine Karinger) findet unter Mitwirkung des Cellisten Herrn Carl Lasner heute Abends 1/2 8 Uhr im Redoutensaal mit nachstehendem Programme statt: 1. L. v. Beethoven: Sonate für Clavier, Op. 14, Nr. 1: a) Allegro, b) Allegretto, c) Allegro comodo; vorgetragen von der Concertgeberin. 2. Jg. Lasner: „A la Fontaine“, für Violoncello mit Clavierbegleitung; Herr Carl Lasner. 3. a) Ad. Henselt: Etude Nr. 2 aus Op. 2, b) C. Reinecke: „Jbylle“, c) Jos. Rheinberger: Capriccio für die linke Hand, d) F. Chopin: Polonaise, C-moll, vorgetragen von der Concertgeberin. 4. Dav. Popper: a) „Herbstblume“, b) „Bito“, spanischer Tanz, für Violoncello mit Clavierbegleitung, vorgetragen von Herrn Carl Lasner. 5. F. Liszt: „Rigoletto-Paraphrase“, vorgetragen von der Concertgeberin. — Vormerkungen auf Sitze werden bei Herrn Carl Karinger am Rathhausplatz entgegen genommen.

(Die Oesterfeikneipe der „Caraniola“), welche Dienstag den 23. d. M. stattfand, nahm einen recht gelungenen Verlauf. Eröffnet wurde dieselbe vom Präses stud. Ezech, welcher die erschienenen Gäste begrüßte. Nach Absingung des Weiheliedes hielt stud. Eger die Festrede, in welcher er einen Vergleich zwischen dem deutschen Walde und dem deutschen Volke zog, die erziehende Aufgabe der Verbindung, welche hauptsächlich darauf gerichtet ist, den Sinn für wahre Freiheit und das Festhalten am deutschen Stamme großzuziehen, darlegte und die Lage der Deutschen im Allgemeinen, sowie der Bewohner des Böhmerwaldes im Besonderen schilderte. Lauter Beifall lohnte den Redner. Es wurden nun noch die eingelassenen Zuschriften, von denen jene des Abg. Vergani, des Prof. Rejedi, sowie der Burschenschaft „Styria“ besonders beifällige Aufnahme fanden, verlesen, worauf die Erkneipe ihren Anfang nahm, die echt studentischer Fröhlichkeit gewidmet war.

(Der „Verband der slovenischen Lehrervereine“), der vor einiger Zeit in's Leben gerufen wurde, um auch auf dem Gebiete des Unterrichtswesens der Gründung des Königreiches „Slovenien“ nach Möglichkeit vorzuarbeiten, hielt während der Oestertage hier seine erste Generalversammlung ab. Als charakteristisch mag hierbei hervorgehoben werden, daß zum Schmerze der Veranstalter „Slovenien“ hierbei doch nur unvollkommen vertreten war. Aus Kärnten ist nämlich kein einziger Lehrer erschienen und es gehört überhaupt kein Lehrerverein aus diesem Lande dem Verbands an. In der kärntnischen Lehrerschaft scheint also trotz aller Heterieen und Agitationen die Begeisterung für „Slovenien“ bisher noch keinen Boden gefunden zu haben.

(Die krainische Mitgliedergruppe des Beamtenvereines) hielt am 14. d. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe zählt 433 Mitglieder. Sie participirte Ende 1888 in der Versicherungsabtheilung des Beamtenvereines mit 399 Beiträgen und einem Capitale per 431.568 fl., abgesehen von der Kriegsversicherung per 11.300 fl. An die Angehörigen der im Jahre 1888 verstorbenen Mitglieder wurde ein Capital per 8770 fl. und an Unterstützungen ein Betrag von 115 fl. ausbezahlt. Anschließend an diese Versammlung folgte auch die Jahresversammlung der Mitglieder des hiesigen Spar- und Vorschuss-Con-

fortiums des Beamtenvereines. Mit Ende 1888 waren beim Consortium an haftungspflichtigen Antheilseinlagen 22.189 fl. 67 kr. und an nicht haftungspflichtigen Spareinlagen und aufgenommenen Darlehen 3231 fl. einbezahlt. An haftungspflichtigen Antheilseinlagen sind im Laufe desselben Jahres 1262 fl. rückgezahlt oder abgerechnet, hingegen 1760 fl. 9 kr. neu eingezahlt worden. Die Ende 1888 aushaftend verbliebenen Vorschüsse beliefen sich auf 27.584 fl. 48 kr. Im Laufe desselben Jahres sind 10.121 fl. 98 kr. getilgt und theilweise abgeschrieben, hingegen 12.015 fl. 50 kr. an die Consorten neu ertheilt worden. Mitglieder zählt das Consortium mit Schluß 1888 239. Der Verlust an Vorschüssen betrug 34 fl. 64 kr., der Reingewinn 1290 fl. 69 1/2 kr., aus welchem nach Beschluß der Versammlung 1061 fl. 12 1/2 kr. als eine 5percentige Dividende auf die Antheilseinlagen zu vertheilen und die restlichen 229 fl. 57 kr. zur Dotirung des Reservefonds und für andere Vereinszwecke zu verwenden sind. Der Reservefond beziffert sich mit 1624 fl. 52 1/2 kr.

(Die krainische Baugesellschaft) hielt vorgestern unter dem Vorfige ihres Präsidenten, Herrn Ritter von Gutmannsthal-Benvenuti ihre 15. ordentliche Generalversammlung ab. Der vorgetragene Geschäftsbericht constatirte, daß die Gesellschaft im Jahre 1888 26 theils größere, theils kleinere Objecte in Bau hatte, wovon auch der größte Theil bereits vollendet wurde, und daß das Baugeschäft überhaupt besonders lebhaft sich entwickelt hatte. Kaiserl. Rath Janeschitz trug den Bericht des Revisionsausschusses vor, wornach dem Verwaltungsrathe und den Oberbeamten das Absolutorium ertheilt wurde. Betreffs des pro 1888 erzielten Reinertragnisses wurde nach einer kurzen Debatte gemäß dem Antrage des Verwaltungsrathes die Vertheilung von 8 fl. per Actie beschlossen, die vom 1. Mai d. J. an zur Auszahlung gelangen, und außerdem der Reservefond in ausgiebiger Weise verstärkt. Sohin erfolgte die Wahl des Revisionsausschusses, in den die bisherigen Mitglieder wiederberufen wurden. Mit dem Ausdrucke des einhelligen Dankes an den Verwaltungsrath, das Executivcomité und die leitenden Beamten der Gesellschaft für deren so überaus umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit schloß die Versammlung.

(Der Erfinder der Schiffschraube,) der bekanntlich am hiesigen Friedhofe begraben liegt, starb in keineswegs glänzenden Verhältnissen und für seine großartige Erfindung wurde ihm nie ein entsprechendes Entgelt zutheil. Wie nun gemeldet wird, hat kürzlich Kessel's Sohn, Ingenieur bei der italienisch-adriatischen Eisenbahngesellschaft, ein Majestätsgesuch mit der Bitte eingebracht, den Nachkommen Kessel's eine angemessene Vergütung zukommen zu lassen.

(Am letzten Viehmarkte) standen circa 1000 Stück Pferde und Rinder auf dem Platze. Der Absatz nach Kärnten, Tirol und Italien war ein lebhafter.

(Das Militär-Platzcommando) übersiedelt heute in die Artilleriekaserne in der Hilschergasse.

(Die Musikschule in Gottschee) erhielt vom Deutschen Schulvereine auch für das Jahr 1889 eine angemessene Subvention.

(Die Holzwaaren-Industrie in Gottschee) ist in ersichtlichem Fortschritte begriffen. Die zahlreichen und geschmackvollen Erzeugnisse derselben, die in der hiesigen Niederlage in der Schellenberggasse ausgestellt sind, geben davon ein erfreuliches Zeugniß.

(Zum Waisenhausebau in Gottschee) spendete Graf Taaffe aus dem ihm als Minister des Innern zur Verfügung stehenden Fonde den Betrag von 300 fl.

— (Von den in Krain operirenden Feuerversicherungs-Anstalten) wurde im Sinne des bezüglichen Landesgesetzes pro 1888 zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehren ein Betrag von 5033 fl. eingezahlt.

— (Von der Reblaus) wurden bis Ende 1887 im Lande Krain: im Gurkfelder Bezirke 2302, im Rudolfswerther Bezirke 195 und im Tschernemberger Bezirke 762 Hectaren Weinland beschädigt.

— (Dem südösterreichischen Turngau) gehören in Laibach 301 und in Gottschee 56 Turner an.

— (Der Gewerke-Tag in Littai) wird am 5. Mai stattfinden.

— (Eine neue Telegrafstation) wird demnächst in Altenmarkt bei Klafel eröffnet werden.

— (Die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz) hält ihre Generalversammlung am 6. Mai l. J. ab.

Witterungs-Bulletin aus Laibach.

April	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
12	725.6	9.1	13.0	5.5	1.0	Vermittag Platzregen, dann heiter.
13	724.5	8.7	14.5	1.5	0.0	Wechselnde Bewölkung.
14	726.7	6.5	13.0	1.0	6.2	Regen mit geringer Unterbrechung.
15	729.5	7.3	14.0	3.5	1.6	Um 1 Uhr Gew. mit einmaligem Einschlagen und Platzregen, dann heiter.
16	727.1	7.9	11.5	1.5	14.6	Abwechslend Regen, Nachts Schneefall.
17	726.4	1.9	8.0	1.5	0.0	Morgens Schnee, kalt, Abends heiter.
18	735.4	5.2	8.8	3.0	0.0	Reif, Nebel, schöner Tag.

Eingefendet.

Eine allgemeine Verbreitung eines Präparates gegen Verdauungsstörungen ist der beste Beweis der vorzüglichen Wirksamkeit desselben. Ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes Hausmittel ist der **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus der Apotheke des **W. Fragner** in Prag 205—III. (Zu Nr. 2798.)

Gulden 5 bis 10 täglich

kann Jedermann ohne Capital und Risiko sich verdienen durch den gefügig gestatteten Verkauf von Staatspapieren und Losen gegen Ratenzahlungen für ein Budapest bestrenommirtes Bankhaus. Offerte übernimmt die Administration Klesz, Budapest, Salvatorgasse Nr. 18. (2921)



Das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frapirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: Was in losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine

„Zacherl - Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Laibach bei

- | | | |
|------------------------------|-----|---|
| Hrn. Michael Kastner, | bei | Hrn. J. Bertram, |
| „ Johann Ludmann, | „ | „ Josef Lebdina, |
| „ Joh. G. Buttcher's Nachf., | „ | „ Ubaldo von Frankoeb, |
| „ Peter Lafnik, | „ | „ J. Klauer, |
| „ H. L. Menzel, | „ | „ Zyglic & Lesovic, |
| „ Schünig & Weber, | „ | „ Anton Krisher, |
| „ Carl Karinger, | „ | „ Johann Sadian, |
| „ Hugo Bohm, | „ | „ |
| In Adelsberg | „ | „ Franz Kogel, |
| „ Bischofsad | „ | „ Carl Sabiani, Apoth. |
| „ Franzdorf | „ | „ Franz Wrbic, |
| „ Gottsche | „ | „ Franz Krenn, |
| „ Gros-Laschitz | „ | „ Johann Juskin, |
| „ Gurkfeld | „ | „ Anton Ingovic, |
| „ Hoch-Landstrag | „ | „ Franz Jaffer, |
| „ Idria | „ | „ Alois Garsch, |
| „ Krainburg | „ | „ Franz Kos, |
| „ | „ | „ Franz Dolenz, |
| „ | „ | „ Apotheke zur heiligen Dreifaltigkeit, |
| „ Laas | „ | „ Wilhelm Miller, |
| „ Littay | „ | „ J. Kovac, |
| „ Neumarkt | „ | „ Joh. Wagon's Nachf., |
| „ Ober-Laschitz | „ | „ Friedr. Reithardl, |
| „ Radmannsdorf | „ | „ Peter Gladnik, |
| „ Rudolfswerth | „ | „ A. Roblet, |
| „ Sagor | „ | „ Friedr. Samann, |
| „ Stein | „ | „ Dom. Rizoli, Apoth. |
| „ Suchen | „ | „ J. Schink, |
| „ Tschernembl | „ | „ Edmund Jangger, |
| „ Verbitz | „ | „ P. S. Turt, |
| „ | „ | „ Andreas Kadner, |
| „ | „ | „ A. Wuar. |

Haupt-Depot: **J. Zacherl**, Wien, I., Goldschmidgasse Nr. 2. (2882)

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 26. April. Die Excesse können als beendet angesehen werden. — Der Reichsrath nimmt am 3. Mai die Berathungen der Budgetdebatte auf.

London, 25. April. Boulanger wird hier allseitig ignoriert, lediglich obscure Persönlichkeiten umgeben ihn.

Rom, 26. April. Der Papst intervenirte bei den europäischen Cabineten wegen Wiederherstellung der Weltmacht, die Frage blieb unerledigt.

Berlin, 26. April. Die Blätter tabeln die antisemitischen Wiener Excesse.

Briefkasten der Redaction.

Officiöse Hexerei. Wenn die „Laibacher Zeitung“ aus dem „deutsch-österreichischen Mittelschultag“ consequent einen „österreichischen Mittelschultag“ machte, ungeachtet er unter erstem Namen einberufen war und auch im Beisein eines höheren Ministerialbeamten verhandelte, so ist das nicht das erste derartige Kunststück unseres Amtsblattes. Aber es lohnt sich nicht, über solche alberne Kleinlichkeiten weiter ein Wort zu verlieren.

Vom Büchertisch.

Die Erde in Karten und Bildern. Handatlas in 63 Karten und 125 Bogen Text mit circa 1000 Illustrationen, 50 Lieferungen, Groß-Folio-Format, à 50 Kr. (W. Parleben's Verlag.) Das Werk, als dessen Hauptverfasser sich jetzt unser Landsmann A. v. Schweiger-Verschenfeld zu erkennen gibt, liegt abgeschlossen vor uns. Als sonstige Mitarbeiter sind zu nennen Prof. Dr. Umlauf, woraus sich ergibt, daß berufene geographische Capacitäten und nicht Speculations-sucht die Schaffung dieses Nationalwerkes in die Hand genommen haben. Einer Anpreisung bedarf es deshalb nicht. Für Zeitungsleser, Politiker, Lernende und Lehrende, Studienanstalten, Lehrer-Bibliotheken, kurzum für jeden Gebildeten ist die „Erde in Karten und Bildern“ ein zuverlässiges und vollständiges Nachschlagebuch.

Verstorbene in Laibach.

Am 10. April. Gabriela Jgonc, Bahnconducteurs-Tochter, 1 J., Bahnhofgasse 24, Atelectasia pulmonum. — Ursula Zitnik, Inwohnerin, 83 J., Rukththal 11, Marasmus. — Antonia Pograjc, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz von Paul, 28 J., Rukththal, Lungentuberculose.

Am 11. April. Josefa Potocnik, Bahnconducteurs-Tochter, 21 J., Burgkallgasse 16, Fraisen. — Maria Borec, Mehlhändler-Gattin, 28 J., Alter Markt 11, Nieren- und Leberentartung.

Am 12. April. Julia Pirtinger, Tochter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz v. Paul, 42 J., Rukththal 11, Lungentuberculose.

Am 13. April. Josef Elböck, Arbeiter, 59 J., Polanadamm 50, Vitium cordis. — Franz Paul Gschlofer, Schmied, 58 J., Polanadamm 50, Lungentuberculose.

Am 14. April. Jakob Birk, Arbeiter, 73 J., Begagasse Nr. 10, Lungentuberculose.

Am 15. April. Maria Fegel, Stadiarme, 76 J., Karlstädterstraße 7, Marasmus. — Johann Höllauer, Zwängling, 32 J., Polanadamm 50, Pneumonia.

Am 16. April. Franz Suppantitsch, Advocat, 78 J., Schellenburggasse 6, Magenkrebs. — Martin Lihal, Schmied, 53 J., Maria Theresienstraße 6, Tuberculose. — Valentin Fribar, Rauchfanglehrer-Sohn, 3 M., Studentengasse 9, Fraisen. — Josefa Mehtota, Arbeiters-Tochter, 13 M., Biegelstraße 15, Fraisen.

Am 17. April. Johanna Bilenc, Heizersgattin, 42 J., Petersstraße 69, Herzfehler.

Am 18. April. Josef Zurchardt, Conducteurssohn, 1 1/2 M., Petersstraße 56, Lebensschwäche.

Am 19. April. Franz Bartel, Fleischhacker, 41 J., Polanastraße 47, Tuberculose. — Josef Borman, Knecht, 54 J., Floriansgasse 28, Tuberculose.

Am 21. April. Amalia Cerne, Postamtsdieners-Tochter, 1 M., Polanastraße 11, Atrophie. — Rudolf Verhove, Arbeiters-Sohn, 2 J., Polanastraße 18, chron. Darmkatarrh. — Elisabeth Pauline, Arbeiterin, 59 J., Rukththal 11, Krebsleiche.

Am 22. April. Jakob Badnikar, Inwohner, 45 J., Römerstraße 5, Tuberculose. — Paul Kriz, Inwohner, 51 J., Rukththal 11, Tuberculose.

Am 23. April. Barthelma Postjanovic, Wäscher, 86 J., Domplatz 10, Marasmus. — Johanna Kosec, Eisenbahnbeamten-Gattin, 23 J., Rukththal 11, Leberleiche.

Am 24. April. Josef Simonovic, Arbeiters-Sohn, 1 M., Rosengasse 7, Fraisen.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi Janos Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Wichtig für Sattler, Riemer, Tapezierer, Wagen- und Pferdebesitzer!

Nebst allen Sorten von **In- und Ausländer-Schuhmacher-, Sattler- und Riemenleder** in größter Auswahl empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Sattler-, Riemer- und Tapezierer-Bedarfs-Artikeln

aller Arten zu den coulantesten Preisen und Bedingungen; insbesondere machen wir auf die nur bei uns befindliche Niederlage der schönsten und haltbarsten **Wagen-Laternen** aus der renommirtesten, ersten Laternenfabrik Oesterreichs von **Carl Gabriel**, Wien, aufmerksam.

Eduard Hofmann & Co.,

(2922)

Graz, Griesgasse Nr. 20.

2153

Der Pain-Expeller

mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Eingelendet.

Die schreckliche Entdeckung

In den letzten Jahren gemacht worden, daß die große Mehrzahl von Sterbefällen durch Krankheit der Nieren verursacht wurde. Es muß also fernerhin die wichtige Aufgabe sein, diesem Organ mehr Aufmerksamkeit zu widmen und dessen Thätigkeit und Erkrankungen mehr zu studiren, um dadurch die Sterbefälle zu mindern. Die große Wichtigkeit dieses Organ in gesundem Zustande zu erhalten, wird leider zu wenig beachtet.

Der große Schwindsuchtspecialist Dr. C. Th. Thompson in London weist durch post mortem nach, daß 52 Prozent von allen Schwindsüchtigen, welche im Prompton-Hospital starben, mit kranken Nieren behaftet waren und dieses zweifellos die Grundursache der Schwindsucht gewesen ist. Ebenso ist nachgewiesen, daß die Mehrzahl von Herzkrankheiten auf krankem Zustande der Nieren beruht. Tausende von Menschen sterben täglich und wird der Grund allen möglichen Krankheiten zugeschrieben, während thatsächlich Nierenkrankheit die Ursache war. Die Nieren haben die wichtige Aufgabe, die giftigen Substanzen aus dem Körper auszuscheiden und sind, wie genannt, die Entgiftungsorgane des Körpers. Wird diese Funktion mangelhaft besorgt, so muß der Körper unbedeutend mit schlechtem, vergiftetem Blute angefüllt werden, das seinen Kreislauf alle Theile des Körpers berührt und einen oder mehrere Organe in krankhaften Zustand versetzen muß, woraus kommt, daß kein Organ so leicht und so vielen Krankheiten ausgeführt ist als die Nieren. Diese Thatsachen werden jedem Menschen begreiflich machen, wie wichtig es ist, die Nieren in gesundem Zustande zu erhalten und von Zeit zu Zeit ein Mittel in Anwendung zu bringen, welches dieselben Markt und in gesunder Thätigkeit erhält.

Es ist ein allgemeines Urtheil vieler medizinischen Autoritäten sowie Laien, daß Warner's Safe Cure die richtige und alleinige Medizin ist, welche diesen günstigen Einfluß auf die Nieren ausübt und dieselben, wenn in krankhaftem Zustande, erfolgreich heilt. Gesunde Nieren bedeuten Gesundheit, ungesunde Thätigkeit dieses Organs Krankheit und Leiden.

Warner's Safe Cure ist in den bekanntesten Apotheken zu haben. Preis 2 fl. (2875)
Depots in Laibach: W. v. Trnkoczn, Gabriel Piccoli.
Haupt-Depot: G. S. Warner & Co., Preshburg.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN

sowohl zur selbstständigen Hauscur, als namentlich auch zur

Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Wer die besten Erfolge aufzuweisen hat, Dem vertraut. Wer glaubt, sein Verdauungsleiden könne nach den gemachten Erfahrungen nicht mehr gehessert werden, der wende sich an J. S. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein); auch Berzweifelste darf noch hoffen. (B. Anfr. erwähne man 2599)

Muster

nach allen Gegenden franco.

Wer Tuchstoffe

für jeden Zweck wirklich gut, echt, haltbar und preiswürdiger als überall kaufen will, verlange die reichhaltige Frühjahrs- und Sommer-Muster-Collection aus dem

Depot der I. I. priv. Tuch- und Modewaaren-Fabriken

Moriz Schwarz in Zwittau (Mähren).

Tausende Fabriksreste von fl. 1. — aufwärts für die Herren Schneider. — Musterbücher unfranco. 2852

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden u. c. In Folge seiner feiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., Kleine 50 Kr.
Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingeklebt ist, welches auf der Rückseite die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seitenflächen mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des
Erzeugers

B. Fragner,

Apoth. „zum schwarzen Adler“,
Prag, 205-3.

Sämmtliche Apotheken in Laibach und Umgebung, sowie alle größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Dieselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausfalbe,

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchströmung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Ringer oder an der Zehle; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Kettengewächsen, beim Ueberreine u. c.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

— In Dosen à 25 und 35 Kr. —



Warnung! Da die Prager Universal-Hausfalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-Dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obensiehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.

1 Flacon 1 fl.

20 Stumpergasse 20 im eigenen Hause. 2778

zum Amerikaner
Nähmaschinen-Niederlage
der bestrenomirten
Singer-Maschine
vorzügliche
GOLDENE TRÄNNE
konkret eine
Nähmaschine

Günstige Gelddarlehen

können erhalten selbständige Personen, welche eine ordentliche Jahreswohnung und regelmäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und zwar: Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Officiere, Privatiers, Grundbesitzer u. s. w. je nach Verhältnis

von 100 bis 2000 fl.
als Personalkredit

gegen leichte monatliche oder dreimonatliche Abzahlung mit 6% Verzinsung. Auf grundbücherliche Intabulation gegen 4 1/2% und 5% auf Amortisation oder ohne solche. Nähere Auskunft ertheilt

G. A. Steiner, Budapest,
Gróf Karolyi-utca 12.

Brieflichen Anfragen sind drei Stück Briefmarken beizuschließen. 2912

Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,



echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen, ist zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer grossen Schachtel 70 kr. — Postversendung täglich durch das Haupt-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg des Franz Johann Kwizda k. k. österr. u. königl. rumänischen Hof-Lieferanten für Veterinär-Präparate. (2799)

Sehr nützlich und höchst praktisch für alle Stände

u. a. sind folgende Gegenstände, und zwar:
feuer- und einbruchssichere
Cassen und Cassetten,

Göpel-, Dresch- und Futterschneid-Maschinen, Wein- und Obstpressen, Traubenschneid-, Trieb-, Pflug-, Handmahl- und Schrotmühlen, Pumpen, Pflüge, Copir-Pressen, Fleischschneid- und Bohrer-Maschinen, Maisrebler und Rübenschneid-Maschinen; ferner Nähmaschinen, Kinderwagen, Wasch- und Auswind-Maschinen u. c. u. c.

Diese und diverse andere Gegenstände vom allerbesten Fabrikate sind zu äußerst billigen Fabriks-Preisen stets in größtmöglicher Auswahl auf Lager bei

Franz Detter
in Laibach,
vis-à-vis der eisernen Brücke,
Alter Markt Nr. 1.

Gulden Zweihundert

monatlich sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von gezeichneten Loten und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das

Bankhaus Fischer & Co.,
Budapest, Franz Jozsefs-Quai 33.
(2916)

Lose auf Raten!

Für den Verkauf werden von einem Wiener Bankhaus tüchtige anständige Plagvertreter für engagiert. Nur Offerte über darin bereits erfolgreiche Thätigkeit werden berücksichtigt. Unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition Moriz Stern, Wien, Wollzeile 23. (2924)

Brasilien.

Zu ermäßigter Passage in Folge Zuschuss befreit

R. O. Lobedanz,
Hamburg, Ködingsmarkt 51.
Passagier-Expedient der Hamburg-Südamerikan. Dampfschiff-Gesellschaft. (2890)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pannumerationen und Anzeigen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Tausende

Coupons und Reste

von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorauszahlung oder Nachnahme, Jede Concurrenz schlagend, u. zw.:

- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 3-25
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4.-
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6.-
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur fl. 7-80
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur fl. 9-50
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff (Herren-Ueberrock gebend), rein Wolle für nur fl. 3-90
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur fl. 5-50
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur fl. 7-70
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (complete), Salomanzug gebend, für nur fl. 7-80
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur fl. 10.-
- Ein Coupon Mtr. 6-10 Sommer-Kammgarn oder Leinzeug, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 3.-
- Ein Stück Piquet-Gilet, modern, Dessins fl. —,55

Wasserdichte Loden, Damen-Mäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig. Liefert

D. Wassertrilling
Tuchhändler
in Boskowitz nächst Brunn.
Muster gratis und franco.

Zufall!

Vorgedachte Saison und Gednoth haben es mir ermöglicht, den ganzen bedeutenden Vorrath einer großen Umhängtücher - Fabric käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein riesig großes, dickes, warmes unverwundliches Umhängtuch zum staunend billigen Preis von

fl. 1.85 ö. W.

zu liefern. Dasselbe Umhängtuch aus hochfeiner Prima - Schafwolle sehr dick, 160 cm lang, 160 cm breit, kostet nur 2 fl. 85 kr., was überall fl. 6. - kostet.

Diese höchst modernen Umhängtücher sind aus besserer Wollse in grau (drei Schattierungen - licht, mittel und dunkelgrau) mit feinen Franzen hergestellt, dunkler Vorder- und sind 175 cm lang und 175 cm breit. Es ist dies das größte Umhängtuch.

Man besitze sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solch eine Gelegenheit wird nicht mehr vorkommen. Versendung gegen Cassa oder gegen Nachnahme durch das

**Erporthaus
D. Klekner,
Wien, I.,
Postgasse Nr. 20.**

Ein Unikum!

Ist die ganz neu erfundene Welt-Pendeluhr in fein polit. Hohlblech - Ronde - Rahmen gefasst, mit Wecker u. Signal-Apparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Leuchtmittel wie der Mond hell leuchtet, und kostet diese unentbehrliche Uhr bloß fl. 2. 75. Jede bestellte Uhr wird in eigens dazu angefertigten Postfächern verpackt und per Postnachnahme oder Vorauszahlung des Betrages nach allen Weltgegenden versendet. (2871)

Uhren - Central - Depot
**S. Weiss,
Wien, I., Seiler-
gasse 7.**

Sensation!

Ohne Messer, ohne Schmerzen, ohne Pflaster, ohne Tinktur, ohne zu schneiden, ohne zu brennen, ohne zu zätzen, wird jedes noch so veraltete, noch so hartnäckige

Gühnerauge,

harte Haut, Warze gefahrlos durch ein patentirtes, unschuldig Instrument sicher in nur einer Minute von Jedermann, ob Mann, Frau oder Kind, entfernt. Es ist das Gefährloseste und Vollkommenste, was bis jetzt existirt hat, und ist jeder Mensch wie neu geboren, wenn er das Instrument anwendet. Preis per Stück 60 kr. gegen Vorbereinsendung des Betrages franco nach allen Orten der Monarchie. 2883

**D. KLEKNER,
Wien, I. Postgasse 20.**

Guter Nebenverdienst

für Jedermann durch den Verkauf geistlich gestatteter Lose gegen Ratenzahlungen. (2920)
Anträge sind zu richten an die Hauptstadt. Wechselstuben - Gesellschaft Adler & Cie., Budapest.

Telegramm an alle Damen!

Durch besonderen Zufall habe ich 20.000 Stück der neuesten Frühjahrs- u. Sommer-Mantelets - Saison und neueste Mode 1889 zu einem Spottpreise erstanden, und bin in der Lage, jeder Dame ein schwarzes, elegantes Mantelet neuester Rahmenarbeit aus feinstem Zephyr-Carolawolle um den staunend billigen Preis von nur fl. 2 per Stück; und ein solches aus demselben Material, mit Seide und Gemellen prachtvoll ausgestattet, um bloß fl. 3.50 per Stück zu liefern.

Diese letzte Neuheit der Saison 1889 empfiehlt sich vorzüglich, da dieselben vermöge der prachtvollen Ausführung selbst zur höchsten Gala-Toilette, wie Ball, Entrée, Visite, Promenade und überhaupt bei jeder Gelegenheit, wie hier in Wien die elegante Welt es trägt, getragen werden können.

Der besonders billige Preis macht dieses Mantelet auch einer jeden milderbemittelten Dame möglich, dadurch ist evident, daß schon bei der ersten Ankündigung Hunderte von Bestellungen einlaufen.

Da sich nicht oft Gelegenheit bietet, daß man um kaum einen nennenswerthen Betrag sich ein so feines, elegantes Kleidungsstück neuester Façon anschaffen kann, so besitze man sich mit der Bestellung, so lange eben der Vorrath reicht. Zum Beweis, daß meine Annonce nicht auf Schwindel beruht, wie manche ähnliche Ankündigungen, gebe ich einem jeden im nicht convenienten Falle sofort den Betrag ohne jeden Abzug zurück, daher dabei keinesfalls etwas riskirt ist. Bei Bestellung genügt die Angabe der Schulterbreite. Zu beziehen einzig und allein gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages durch die

**Mäntel- und Mantillen-
Fabriks-Niederlage
D. Klekner,
WIEN,
I., Postgasse 20.**
(2906)

Ohne Vorauszahlung!
Brief. Unterricht
Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirt Erfolg. Probebrief gratis.
K.k. cone. commerc. Fachschule
Wien, I., Wollzeile 19.
Director
Carl Porges,
Abtheilung f. brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613

Ueberzeugen Sie sich!
Flüssiges Gold und Silber für Jedermann z. sofort. Vergolden, Verfilzen u. Ausbessern von Holz, Rahmen, Porcellan u. all. erdenthlichen Gegenständen.
Pr. Flasche sammt Pinsel 75 kr.
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Depot chemisch. Produkte, Wien, III., Münggasse Nr. 1. (2843)
Wiederverkäufer Rabatt!

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Schutzmarke. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (675) Esht zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. - Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Cajet in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. - Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.-. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

Tuch- und Schafwollwaren-Fabriksniederlage Vincenz Oblack

Graz, Murgasse Nr. 9.
empfehlen ihr großes Lager von billiger bis zur hochfeinsten Modewaare u. ferner die eigens für den Jagd- und Touristenport geschaffenen echt steirischen

Jagd- und Touristen-Loden
für jede Saison.
Als besondere Specialität die von Sr. K. K. Sobelt dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf durch Benennung mit höchst feinem Namen ausgezeichneten

Kronprinz Rudolf-Jagd-Loden
und die aus demselben Material echt steirischer Schafwolle hergestellten, besonders für Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-Regenmäntel, Jaquets u. empfehlenswerthen
Cheviots
in vorzüglichsten Qualitäten und eleganten Farben und Dessins von fl. 2.80 bis fl. 3.50 per Meter. (2911)
Muster gratis und franco.
Bestand des Geschäftes seit 60 Jahren.

FEUCIAS,
Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:
**Uebervölkerung,
Zweikindersystem.**
„Feucias“ enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehegatten neue Belehrung. - Gegen Postanweisung von 2 M. 80 Pf. (1 fl. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch **Wih. Hess** in Freiburg im Breisgau. (2888)

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE.

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 1 KP = 200 TASSEN - nahrhaft

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufshilfe. Versendet für 10 fr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollngasse 4. (2828)

Preis-Medailen!

Weltausstellung Brüssel 1888: Silberne Medaille.
Hygienische Ausstellung Paris 1888: Gold. Medaille.

Tuch-Fabriks-Lager
Eduard Cerhak, Jägerndorf
(Oesterr. Schläen)
empfehlen die anerkannt guten
Jägerndorfer
Tuch- u. Schafwollwaaren
Erzeugnisse zu Original-Fabriks-Preisen.

Complete, reich ausgestattete Muster-Collectionen sehen den Herren Schneidermeistern und Wiederverkäufern auf Verlangen unfrankirt zu Diensten, nach deren Durchsicht sie sich überzeugen werden, welche Vortheile ich bei directem Bezug vom Jägerndorfer Plage zu bieten vermag. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. (2816)

Bitte lesen Sie!

Nur durch ganz besonderen Zufall ist es mir gelungen, den ganzen riesigen Vorrath einer berühmten Umhängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen, wodurch ich in der Lage bin, jeder Dame ein riesig großes, dickes, warmes, unverwundliches Umhängtuch zum staunend billigen Preis von nur fl. 2.85 zu liefern. Diese höchst modernen Umhängtücher sind aus garantirt echter reiner Schafwolle in grau (drei Schattierungen - licht, mittel und dunkelgrau) mit Franzen hergestellt, dunkler Vorder- und sind 160 cm lang und 160 cm breit, demnach das größte Umhängtuch, was nur existirt.

Gleiche sich Jedermann mit Einzahlung der Bestellungen, so lange der Vorrath reicht, denn diese Gelegenheit kommt nie mehr vor. Verkauf gegen Cassa oder Nachnahme.

**S. Weiss,
Wien, I., Seiler-
gasse 7.** (2902)

Noch nie dagewesen!
Ich habe von einem großen Fabrikshaus den Auftrag bekommen, den ganzen riesigen Vorrath um jeden Preis zu verkaufen und gebe daher, solange der Vorrath reicht, ein Mantelet aus echter, reiner hochprima schwarzer Zephyrwolle um den staunend billigen Preis von nur fl. 2 mit Seiden und Gemelle von nur fl. 3.50.
Diese Mantelets, höchstmoderner, neuester Mode v. Jahre 1889 für Frühjahrs u. Sommer, sind hochseleg, und in der Größe für jede Dame zu haben. Die größten Herrschaften und elegantesten Damen Wiens tragen nur diese hochfeinen, neuen Mantelets.
Gleich nach Bekanntwerden dieser äußerst günstigen Gelegenheit, laufen schon täglich über 100 Bestellungen ein, denn jede Dame will im Besitze solch ein Mantelet sein, das, wie man sich mit den Bestellungen, so lange der Vorrath reicht, bei Bestellung wird um gütige Angabe der Schulterbreite gebitten. Versandt nur geg. Nachnahme durch
**S. WEISS,
Wien, I., Seiler-
gasse 7.** (2903)
NB. Nichtconvenientes wird anstandslos retournirt.

Nur fl. 6.-
kostet eine prachtvoll ausgestattete
Pendel-Uhr
mit fünf Jahren Garantie.

Diese Pendeluhr sind in reich mit Bildhauerarbeit geschmücktem, gotischem Holzrahmen mit Verglasung, feinst polirt, mit Schnitzerei-Verzierungen ausgestattet, abnehmbarem Aufsatz und haben ein fast ununterscheidbares Werk.
Die Aufzugs-Uhrfeder ist doppelt gebietet, das Uhrwerk auf die Secunde genau regulirt, so daß eine solche Pendeluhr, unerreicht an vorzüglichem Gange, auch das schönste, verlässlichste Möbelstück ist.

Nur 4 fl. Comptoir- oder Vorzimmer-Uhr,
ganz in Metall, rundes, großes Format, mit Schüssel, alle acht Tage nur einmal aufzuziehen, die denkbar billigste und beste.

Ein Unikum!
Ist die ganz neu erfundene Welt-Pendeluhr in fein polirtem Hohlblech-Ronde-Rahmen gefasst, mit Wecker und Signal-Apparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Leuchtmittel wie der Mond hell leuchtet u. kostet diese unentbehrliche Uhr bloß fl. 7. 75 kr.

Ungeheures Aufsehen macht die neue Remontoir-Herren-Taschenuhr. Diese prachtvolle Uhr, ein vollständiger Kreis für eine echt goldene Uhr, ist mit Beigevorrichtung versehen, kein Winkel ohne Schlüssel aufzuziehen, ein prachtvolles, feines Krehall-Flachglas und ein unverwundliches Uhrwerk mit doppelt gebietet Feder. Diese neueste, prachtvolle Specialitätenuhr kostet sammt passender, eleganter Kette, nicht zu unterschätzen von edlem Gold, nur fl. 6.-. Für den richtigen Gang wird garantirt. - Es wird nur fl. 6.-. Für den richtigen Gang wird garantirt, denn ersucht, die Bestellungen so rasch als möglich einzulösen, denn schon jetzt nach dem ersten Bekanntwerden dieser Annonce laufen hunderte von Bestellungen ein und Jeder will besiedigt werden. Jede bestellte Uhr wird in eigens dazu angefertigten Postfächern verpackt und per Postnachnahme oder Vorauszahlung des Betrages nach allen Weltgegenden versendet. (2905)

**Uhren-Fabriks-Dépôt D. Klekner,
Wien, I., Postgasse 20.**

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

Schafwoll-Beige doppeltbreit, das Dauerhafte, ein complettes Kleid, 10 Meter fl. 6.50	Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 5.50
Judisch-Foulé Halbwolle, doppeltbreit, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 5.—	Ring-Webe besser als Leinwand, 1 Stück $\frac{1}{4}$ breit, 30 Ellen fl. 6.—
Neubild für Damenkleider die modernst gestreift. Stoffe in allen Farben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Schwarz-Terno Sächsisches Fabrikat, doppeltbreit, auf ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50	Kanefas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 " 30 " roth fl. 5.20 Garn-Kanefas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Carrierte Kleiderstoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Oxford waschrecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	Englisch-Oxford das beste anemysphälenwerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.—
Jaquard-Stoff 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.80	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
Französische Voal 10 Meter, ein elegantes Straßenkleid, waschrecht, fl. 3.—	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder farbig 1 St. la fl. 1.80 Ha fl. 1.20	Holländer Laustoppich-Reste 10-12 Meter lang ein Rest fl. 3.60
Frauen-Hemden aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50	Ein Sommer-Umhäng = Tuch $\frac{1}{4}$ lang fl. 1.20
Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Raderbesatz 6 Stück fl. 3.25	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 Kaisergelbe Fialerdecke 1 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.

Brünner Tuchstoff ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75	Brünner Modestoffe ein Rest 3-10 Meter lang, auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.50
Mode-Stoff 3-10 Meter hochfein, auf compl. Männer-Anzug, fl. 8.—	Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen kompletten Ueberzieher fl. 8.—
Sommer-Kammgarn ein Rest für einen kompletten Männer-Anzug, waschrecht, 6-40 Meter lang, fl. 3.—	!! Gelegenheitskauf !! Brünner Stoffreste 1 Rest für 1 compl. Männer-Anzug, 3-10 Meter fl. 4.50

Muster gratis und franco.
Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert.
Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. (2858)

Eingesendet.
(2856) **Gedenkl der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wellen, Anhaltungen und Festschickeln, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnissen.**

**Echt englische
Tricot- u. Jersey-Tailen
Eigenes Fabricat.**

Tricot-

Tailen, rein Wolle	fl. 2.50
Tailen, reich verschmückt	fl. 2.75
Tailen m. gehicktem Sattel	fl. 2.85
Tailen mit Seiden-Einsatz	fl. 3.80
Tailen, hochlegant mit Woire-Pug	fl. 5.50
Blousen, hochfein	fl. 3.50
Kinderkleidchen	fl. 3.50

Reste. Gestricke Streifen. Nur gute Waare.

40 Meter schmale Stickereien für div. Kindwäsche, sortirt	fl. 5.—
30 Meter schmale, feine Stickereien für Damenhemden, sortirt, nur	fl. 5.—
30 Meter mittelbreite Stickereien für Hosen und Corsets, sortirt, nur	fl. 4.90
25 Meter breite Stickereien für Bolants u. Röcke, sortirt	fl. 4.90
50 Meter ein ganzes Sortiment für alle Zwecke	fl. 9.80
20 Meter Arabesken-Stickereien für Bettwäsche	fl. 5.90
20 Meter schmale, feine Stickereien für Damenhemden, sortirt	fl. 5.—
20 Meter farbige, waschrechte Stickereien, für Kleider und Schürzen	fl. 4.90
20 Meter Luftstickerei, neuestes für Kleider, bloß	fl. 13.50
40 Meter gestricke Borduren, bunt, für Schürzen u. Kleider	fl. 8.—

Mode-Kaffee-Tisch-tücher 2 Ellen lang, schönste Farben, echtfarbig, per Stück fl. 1.60; 6 Stück Servietten 70 fr.

Damast-Handtücher compl., gr., Leinen, feinste Sorte, für Ausstattungen, 12 Stück fl. 4.—

Küchen-Handtücher, grau Leinen, complet, lang und breit, 6 Stück 90 fr.

Damast-Handtücher, rein Leinen, 50 Ctm. breit, compl., lang, mit breiten geknüpft. Fransen, schw. Qual., 6 Stück fl. 1.80.

Devisen-Handtücher a. Krotzstoff, mit geknüpften Fransen, f. gute Qual., mit Schrägen, 3 St. fl. 1.—. Extrafein 3 Stück fl. 1.50.

Halbleinen = Sack-tücher m. farbigem Rand, echtfarbig, beste Qualität, in hochfeinem eleg. Klapp-Garton, 1 Dbd. fl. 1.90.

Alois Jokl, Wien, I., Bauernmarkt, Freiherzgergasse Nr. 3. Provinz-Aufträge prompt und gewissenhaft. — Bei Beträgen von 10 fl. aufwärts franco. (2894)
Nichtconvenientes wird retour genommen.

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklicher Geheilten beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen per Correspondenzart von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

18jähriges Renommée!
Brustkranken,
Bleichsüchtigen, Blutarmen,
Rachitischen, Scrophulösen und Reconvallescenten leistet vorzügliche Dienste
Apotheker Herbabny's
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup.

Merztlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blut- und Knochenbildung, Loderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme.

Anerkennungsschreiben.
Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.
Von der ausgezeichneten Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups in den verschiedenen Stadien der Lungentuberculose, Bleichsucht, Blutarmuth und Scrophel-sucht der Kinder schon lange überzeugt, eruche mir postwendend zwölf Flaschen Ihres Präparates gegen Postnachnahme einfinden zu wollen.
Gallspach (per Wels), Oberösterreich, 21. April 1888.
Fr. Zadny, prakt. Arzt.

Durch den Gebrauch Ihres vortheilhaften unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter, welche früher nahezu zwei Jahre krank war und die Krankheit von uns Allen für unheilbar gehalten wurde, gänzlich hergestellt, wofür ich Ihnen meinen tiefsten Dank ausspreche.
Triebs (Oberösterreich), 26. Februar 1888. J. Rable.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.
(Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Da Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß nebenstehende behördlich protokolll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Belehrung und viele Ateste enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen Wien, Apotheke „Zur Barmerzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern; für Laibach: J. Swoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Lenfory, W. Mayr, G. Birichig; ferner Depots in Gilly: J. Kupferkorn, Raumbach's Erben; Fiume: J. Ometter, G. Prodam, W. Rizzan, Droga; Friesach: A. Kuppert; Gmund: G. Müller; Klagenfurt: W. Eburnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfserwerth: D. Rizzoli; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina, W. Bisioletto, J. Terravalle, G. v. Leutenburg, B. Prendini, W. Ravatini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kumy; Tschernembl: J. Blazet; Völkermarkt: Dr. J. Joch. (2830)

Tuch-Stoffe

vertieft gegen Paar ober Nachnahme zu stammend billigen Preisen u. 30 nur gute Qualitäten:

3-10 M lang auf 1 Anzug des fl. 3.50	fl. 4.20
3-10 " " " " " " " " " "	fl. 7.—
3-10 " " " " " " " " " "	fl. 9.—
3-10 " " " " " " " " " "	fl. 12.—
2-10 " " " " " " " " " "	fl. 6-9

**Tuchfabriks-Lager
E. Flusser, Brünn,**
Dominikanerplatz Nr. 8.
Muster gratis u. franco. Nichtconvenientes wird retourgenommen.

2850

Wer eine Polizza benöthigt

als Unterlage für ein Darlehen, zur Versorgung seiner Familie oder als Wiedergabe für die erhaltene Wittig, auch als Rangirung für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer, ferner für P. T. Personen, welche kein flüssiges Capital bei Lebzeiten testieren können, endlich als Capitals-Anlage für uneheliche Kinder oder Kinder aus zweiter Ehe zur Gleichberechtigung, wenn bei den P. T. Versicherungsnehmern auch schon das 60. Lebensjahr überschritten (bis 66 Jahre), erhalten eventuell dieselben rasch eine Versicherungs-Polizza über jeden beliebigen Betrag in boneter und unabhängiger Weise hier oder Provinz. Strengste Discretion in allen Fällen zugesichert. — Auskünfte hierüber unentgeltlich täglich von 2-5 Uhr bei Assurance-Direktor **A. Lein.** (2909)
Wien, I., Rohlmessergasse 7, 4. Stock.

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen



erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase), chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht.

Versuche von Dr. Garrod, Biswanger, Cantani, Uro bewiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

Als Erfrischungs-Getränk m. Wein od. Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner allgemeiner Beliebtheit.

Curort Radein
Sauerbrunn- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutarmuth, Frauenkrankheiten und Schwachzuständen etc.

Billiger Aufenthalt.
Prospect (gratis) über Curort u. Sauerwasserversand v. d. Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Depot in Laibach bei Ferd. Plang und Michael Kaffner, sowie in allen soliden Specereihandlungen Krains. (2900)

Für Jedermann unentbehrlich.

In allen Buchhandlungen vorrätig:

Das neue Wehrgesetz

für die öst.-ung. Monarchie

vom 11. April 1889.

Gemeinfachlich erläutert auf Grund aller einschlägigen Gesetze, Vorschriften, Instructionen und Protokolle von **R. B. Potier.**

Mit einem Anhange und einem alphabetischen Sachregister. 6 1/2 Bogen geb.

Preis nur 30 Kreuzer.

(Mit Francopost 35 Kreuzer.)

Eine erschöpfende, gemeinverständlich gehaltene und für Jedermann unentbehrliche Darstellung des neuen Wehrgesetzes und seiner einschneidenden Bestimmungen; für alle Kreise der Bevölkerung berechnet.

Bei Einsendung des Geldes mit Postanweisung oder in Briefmarken Franco-Zusendung. (2917)

M. Hartleben's Verlag, Wien, I., Maximilianstr. 8.



KWIZDA'S

Kornenburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken und zur Verbesserung der Milch.

Preis einer kleinen Schachtel 35 Kr., einer großen Schachtel 70 Kr.

Schick zu beziehen:

In Laibach bei Gabr. Piccoli, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maier, Apotheker, J. v. Trnkoczy, Apoth., und en gros bei H. L. Weneel; ferner in den Apotheken zu Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach; en gros in allen größeren Drogenhandlungen.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. E. Publikum, beim Kauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparate zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Centralversendungs-Depot: Kreisapothek Kornenburg

(2796)

des
Franz Joh. Kwizda,

I. I. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1883

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguerie BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften Apotheken und Drogenhandlungen.



Große internationale Ausstellung Brüssel 1888 mit Diplom ausgezeichnet.

Für **Männer**

Sensationelle Erfindung!

Dr. Vorfodi's E. P. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiert, beseitigt Schwachzustände, indem dieselbe die erschlafften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich u. das bloße, unbemerkbare Tragen der Platte am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Preis: I. Kl. fl. 55.—; II. Kl. fl. 40.—; III. Kl. fl. 30.—.

Atelier für E. P. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Vorfodi).

Wien, I.,

Weihburggasse Nr. 9. Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 Kr. (2885)

Epilepsie

(fallsucht)

wird wissenschaftlich und reell seit 39 Jahren meist mit den ersten Mitteln à fl. 3.60 geheilt. Verringerung der Anfälle tritt gleich ein. Die bereits täglich einlaufenden Heilungsberichte liegen hier zur Einsicht auf. Wo ich keine Heilung erwarte, sende ich nichts. Im Bedarfsfalle wird möglichst genaue Mittheilung erbeten von **F. Plangger**, Spezialarzt in **Mühlau bei Innsbruck** (Tirol). (2910)

Zufall!

Vorgerückte Saison und Gedröck haben es mir ermöglicht, den ganzen bedeutenden Vorrath einer großen Umbängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein riesig großes, dickes, warmes, unverwundliches **Umbängtüch** zum staunend billigen Preis von **fl. 1.85 ö. W.** zu liefern.

Diese höchst modernen Umbängtücher sind aus bester Wolle in grau (drei Schattirungen „Licht, mittel und dunkelgrau“) mit feinen Franzen hergestellt, dunkler Vorder- und sind 170 cm lang und 170 cm breit. Man besitze sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solch eine Gelegenheits wird nicht mehr vorkommen.

Versendung gegen Cassa oder Nachnahme durch das (2855)

Erporthaus **(D. KLEKNER)** Wien, I., Postgasse Nr. 20.

Etwas ganz Neues in der Diätetik ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute - und directe durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen **Nieren-Loreley-Haare**, welches ich in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis einen Liegel 2 fl. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

Csillag & Comp.

Budapest, Königsgasse 9,

wohin alle Bestellungen zu richten sind. Bestellungen von 6 Liegeln aufwärts 25% Rabatt und Franco-Zusendung. (2898)